

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badenweiler mit seinen Umgebungen

Wever, Gustav

Freiburg, 1843

Kandern

[urn:nbn:de:bsz:31-333629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333629)

einge Erwähnung geschehen wird. Es liegt links in kleiner Entfernung von der Landstraße zwischen fruchtbaren Rebhügeln und ist mit einer neuen, prächtig gelegenen Kirche geziert. — Auch hier wird ein ganz vorzüglicher Wein erzeugt, der bei den Preisgerichten nicht selten den Sieg davon trägt, und den Bewohnern Auggens einen soliden Wohlstand gesichert hat. — Die erst vor 15 Jahren bei Gelegenheit der Grabung eines Brunnens aufgefundenen Eisenerze gaben Veranlassung zur Anlage eines Bergwerks, das nunmehr vom Staate eifrig betrieben wird, und dessen reichliche Beute meist nach dem Schmelzofen in Oberweiler gebracht wird.

Von hier führt die Poststraße über Schliengen und Liel, wo ebenfalls in mehreren Gruben auf Eisenerz gegraben wird, nach

K a n d e r n.

Das hübsche Städtchen liegt am südwestlichen Fuße des Blauen in einem romantischen Thälchen, und hat seinen Namen von dem Flüsschen Kander, das oben im Gebirge nahe bei Marzell entspringt und durch das Städtchen fließt. — Es zählt 216 Häuser und 1400 Einwohner, welche theils vom Feldbau, größtentheils aber vom Handel und den verschiedensten Gewerben leben. Es war früher

der Sitz des Amtes, verlor dasselbe aber im Jahr 1821 bei der neuen Organisation. Nun ist hier noch ein Forstamt und eine Hüttenverwaltung. Der da befindliche Hochofen und das Hammerwerk sind Eigenthum des Staates und nicht nur musterhaft eingerichtet, sondern auch so ausgedehnt und großartig, daß sie eine große Anzahl der Bewohner des Thales beschäftigen.

Unter den zahlreichen entfernteren Punkten, welche Badenweiler von allen Seiten umgeben, ist Randern wohl einer der besuchtesten; denn es ist da gar Manches, was den Freund der Natur oder selbst den Kenner und Mann vom Fache lockt und anzieht. — Auf dem kürzern Wege längs des Gebirges, dem s. g. Botenwege — freilich nur zum Gehen und Reiten geeignet, — durch anmuthige Thälchen und über sonnige Höhen gelangt man unter lieblichem Wechsel von Badenweiler ohne Anstrengung in 2 Stunden nach dem Ziele der kurzen Reise. — Der offene Charakter, der biedere Sinn, die heitern, lebensfrohen Gesichter, die fernigen Gestalten, die kräftige Sprache, die den Bewohnern dieses Thälchens eigen sind, sprechen den Fremden wohlthätig an; die hübschen Punkte, die sich da und dort zeigen, ergöhen das Auge, und manche belehrende Unterhaltung findet der Gast in den weitläufigen Gebäuden des Hochofens, in der von schwarzen, kräftigen Gestalten belebten, unter den

Schlägen der schweren Hämmer erzitternden und von den sprühenden Funken der gewichtigen Kuppe grell erleuchteten Hammerschmiede.

„Mucibers Ambos tönt von dem Takte geschwungener Hämmer,
unter der nervigen Faust spritzen die Funken
des Stahls.“

Schiller.

Das Hüttenwerk steht unter der trefflichen Leitung des Herrn Bergrath Hug, eines eben so anspruchlosen als kenntnißreichen Mannes, dessen Sammlung aus dem Reiche der Mineralien unzweifelhaft zu den schönsten und kostbarsten gehört, die man bei einem Privatmanne treffen möchte. Die freundliche Bereitwilligkeit des Besitzers macht es dem Fremden leicht, sich in der Beschauung dieser glänzenden Schätze aller Welttheile einen schönen Genuß zu verschaffen.

Ueberdies besitzt Kandern einige wohl eingerichtete Fabriken, und in ihm entstand der erste Gewerbeverein des Oberlandes. — Doch nicht allein für das Nützliche und Nothwendige, auch für Schöneres und Edleres treffen wir hier regen Sinn. Der älteste und wohl auch der beste der nunmehr im Oberlande bestehende Gesangs- und Musikvereine ist der in Kandern, und die schöne, vollständige Kapelle der beim Hüttenwerk bediensteten Knappen, deren es mehrere Hundert sind, findet eine kräftige Stütze

an den Bemühungen und Opfern, die Herr Berg-
rath Hug dem schönen Zwecke gern bringt.

Die nähere und fernere Umgegend ist reich an
Eisen- und Gypsgruben. Erstere sind Eigenthum
des Staates, letztere gehören Privaten an. Die
Vorkommnisse der Erzgruben und die in der Um-
gegend sich bisweilen vorfindenden Versteinerungen
urweltlicher Thiere bieten dem Manne von Fach
viel Interessantes.

In einer Stunde gelangt man auf einem breiten,
langsam aufsteigenden, fahrbaren Wege über Sigen-
kirch und die s. g. St. Johannes-Breite nach

B ü r g e l n.

„3 Bürglen uf der Höh,
Nei, was cha me seh!
D, wie wechsle Berg und Thal,
Land und Wasser überall,
3 Bürglen uf der Höh!“

Sebel.

Bürgeln, vor Alters Burgilon geheißen, liegt
auf einem in's Rheinthal hinausragenden, 2259
badische Fuß über das Meer erhabenen Vorsprunge
des Blauen am südwestlichen Abhange dieses riesi-
gen Berges. Es hat zwei Zugänge von den ent-
gegengesetzten Seiten; den so eben bezeichneten Weg
in südwestlicher Richtung von Randern her, und